

Schweizerische Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **4 (1931-1932)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schul- und Kulturfilme vorgeführt und erläutert von Dr. G. Imhof, Vorsteher der Lehrfilmstelle Basel.

b) Führungen 15.30 Uhr und 17 Uhr in deutscher, 16 Uhr in französischer Sprache.

15.00 Uhr: Hauptversammlung der Schweiz. Gesellschaft für Geistesschwache, (Aula des Real-Gymnasium.) Im Anschluß

16.00 Uhr: „Der moralische Schwachsinn“, Vortrag von Prof. Dr. Staehelin, Direktor der Irrenanstalt Friedmatt, Basel.

17.30 Uhr: Weltbund für neue Erziehung:

a) „Die Wirksamkeit der erzieherischen Beeinflussung“ (L'école sur mesure à la mesure du maître), Vortrag von Prof. Ad. Ferrière, Genève.

b) Organisatorische Fragen.

20.00 Uhr: Konzert der Basler Liedertafel: „Der Kinderkreuzzug“, von Gabriel Pierné. 900 Mitwirkende; Solisten: Erika Frausche (Basel), Helene Fahrni (Köln), Ernest Bauer (Genf), Arnold Pauli (Basel), Leitung: Direktor Münch. Mustermesse, Halle II.

22.30 Uhr: Abendunterhaltung. Mustermesse, Roter und Blauer Saal.

Sonntag, den 28. Juni.

9.00 Uhr: Zweite Hauptversammlung. Halle III der Mustermesse.

1. Begrüßung durch Regierungsrat Dr. F. Hauser.
2. Ansprache von Bundesrat Dr. A. Meyer, Vorsteher des Departementes des Innern.
3. „Aufgaben der schweizerischen Schule gegenüber dem Staat“. Vortrag von Prof. Dr. Max Huber.

12.30 Uhr: Mittagessen in der Mustermesse.

NB. Die Schulausstellung ist täglich offen von 9—17 Uhr. Sie wird weitere 8 Tage für alle Interessenten offengehalten.

Mitteilungen des Organisations-Komitees.

Lehrertag-Karte: Sie berechtigt zur unentgeltlichen Teilnahme an den Hauptversammlungen und Fachvorträgen, an den Führungen auf dem Flugplatz und durch das Peterschulhaus, an der Abendunterhaltung in der Mustermesse, zum unentgeltlichen Besuch der Schulausstellung, der Lehrmittelschau und der Museen, zum Bezug des Festführers, der Festschrift, des Abzeichens, eines verbilligten Billets für das Liedertafelkonzertes, eines verbilligten Billets für den Zoologischen Garten, zur unentgeltlichen Benützung der Basler Straßenbahnen auf allen Linien.

Bon-Hefte: In den sog. Fest-Bonheften findet der Teilnehmer alles zusammengestellt, was er braucht; sie sind je nach der Art des Quartiers im Preise verschieden. Es gibt aber auch zusammenstellbare Bon-Hefte, die sich jeder seinen Wünschen entsprechend selber schafft. Möglichste Freiheit! Darum wurde auch darauf verzichtet, Karten für Mittag- und Abendessen am Samstag in die Bonhefte aufzunehmen.

Quartiere: Das Quartier-Komitee hat in Hotels, Pensionen und Privathäusern genügend Zimmer belegt. Es stellt auch eine Anzahl von Freiquartieren zur Verfügung. Alle Bestellungen werden in der Reihenfolge des Posteinganges erledigt.

Auskünfte: Für alle Auskünfte wende man sich an das Bureau des Schweiz. Lehrertages: Neuweilerstraße 66, Basel.

Ein Abkommen mit den Bundesbahnen ermöglicht den meisten Lehrern der ganzen Schweiz die Fahrt nach Basel zum halben Preise, und die Basler Straßenbahnen kön-

nen gegen Vorweisung der Lehrertagkarte auf allen Linien unentgeltlich benützt werden.

Heilpaedagogisches Seminar Zürich.

Der Verband Heilpaedagogisches Seminar Zürich hielt seine diesjährige Hauptversammlung wieder unter dem Vorsitz von Ständerat Dr. Schöpfer (Solothurn) am 9. Mai im Pestalozzianum Zürich ab. Bereits am Vormittage fanden sich die ehemaligen Absolventen des Heilpaedagogischen Seminars zu einem Vortrage des Leiters Dr. H. Hanselmann ein über „Dürfen wir Heilpaedagogik und Heilpaedagogen identifizieren?“. Die ernste Frage, ob sich genügend Heilpaedagogen finden, die ihrer Aufgabe gewachsen sind, legte jedem das „Erkenne dich selbst“ nahe, ein Erkennen, welches durch ein „Vergiß dich selbst“ zu ergänzen wäre. Aber vergessen, gelöst und erlöst werden liegt nicht in der Macht des Einzelnen, sondern ist göttliche Gnade. —

In der Nachmittagsversammlung hob Ständerat Dr. Schöpfer besonders das vermehrte Interesse der kantonalen Erziehungsdirektionen und verschiedener größerer Gemeinden an der Arbeit des Heilpaedagogischen Seminars hervor. Subventionen von Zürich, Basel, Winterthur etc. erleichtern den Betrieb wesentlich. Auch der Bund läßt den Anormalen vermehrte Hilfe zu teil werden: Im künftigen Berufsbildungsgesetz werden die Lehrwerkstätten für Anormale denjenigen der Normalen gleichgestellt. Weiter beträgt nun die Bundessubvention an die Anstalten und Vereine für Anormale pro 1931 Fr. 300,000. Nicht zuletzt wird die Alters- und Invalidenversicherung auch den Gebrechlichen Hilfe bringen. Der Referent erläßt daher einen warmen Appell an die Versammlung, für die Gesetzesvorlage einzustehen und auch für die Besteuerung von Tabak und Alkohol zugunsten dieses Werkes zu kämpfen.

Nach Abwicklung der üblichen Geschäfte und nach den Ausführungen des Seminarleiters referierte Herr Priv.-Dozent Dr. Zurukzoglou-Bern, in packender Weise über „Wesen und Aufgaben der Anormalenstatistik“, an der die Hygiene, Eugenik, Heilpaedagogik und vor allem auch die Kulturpolitik in gleicher Weise interessiert sind. Leider sind wir in dieser Beziehung in der Schweiz noch im Rückstand. Eine umfassende Statistik gäbe nicht nur Anhaltspunkte für die Hygiene und die Rassenhygiene, sondern würde auch die heilpaedagogische Früherfassung und Beeinflussung erleichtern, ebenso Fürsorgemaßnahmen in der Berufs- und Eheberatung. Nicht zuletzt gäbe sie auch Grundlagen für die Abfassung von Gutachten und die Einführung von Sicherungsmaßnahmen (Sterilisation). Die Ausführungen wurden ergänzt durch Herrn Dir. Hecht, Vorsteher des statistischen Landesamtes Baden. Aus seinen reichen Erfahrungen, die er zufolge der Reichsgebrechlichenstatistik von 1926 sammeln konnte, bewies er, daß wo guter Wille vorhanden ist, mit verhältnismäßig wenig Mitteln Wertvolles erreicht werden kann. Baden plant in 4—5 Jahren wieder eine Erhebung durchzuführen. —

Nach der Tagung konnten sich Interessenten dank dem Entgegenkommen von Herrn Dir. Dr. Brüscheweiler noch die ausgezeichneten Darstellungen des Zürcher statistischen Amtes im Sozialmuseum besichtigen.

E. r. r.

Schweizerische Umschau.

Schweizerische Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher. 17. Jahresversammlung am 26.—28. Juni in Basel, gemeinsam mit der Schweiz. Lehrertagung. Freitag nachmittags: Delegiertenversammlung. Samstag vormittags: Besuch der Ausstellung „Die Hilfsschule“.

Samstag nachmittags: Hauptversammlung. Vortrag von Herrn Dir. Dr. Staehelin, Basel, über „Der moralische Schwachsinn“. Daran anschließend geschäftliche Verhandlungen (Statutenrevision etc.).

Für den Sonntag gilt das allgemeine Programm des Lehrertages.

Fahrvergünstigung.

Der Vorstand.

Programme sind zu beziehen bei H. Plüer, Regensburg (Zürich).

*

V. Sommerkurs für Psychologie. (Mitget.) Die Stiftung Lucerna will auch in diesem Sommer wieder eine Kurswoche für Psychologie durchführen. Letztes Jahr waren die Referate aus den Grenzgebieten der Psychopathologie bezogen. Die Vorträge des neuen Kurses schließen logisch an. Sie behandeln zumeist Kapitel aus der psychologisch betrachteten Kriminologie. Es wird also den Anomalien nachgegangen, deren Auswirkungen die Gemeinschaft zur Abwehr herausfordern.

Der V. Sommerkurs findet im Großratsaale in Luzern statt, vom 27. bis 31. Juli, von Montag bis Freitag. Universitätsprofessor Dr. med. et jur. G. Aschaffenburg, Köln, spricht an fünf Tagen über das Verbrechen und seine Bekämpfung. Dr. med. W. Boven, Privatdozent an der Universität Lausanne, referiert in französischer Sprache über Morphologie und Charakterologie des Verbrechers, nach Studien aus der waadtländischen Strafanstalt (drei Vorträge). Mit zwei Referaten folgt Dr. jur. P. Boven, Staatsanwalt, Lausanne, über die Psychologie der Richter im Kriminalprozeß und über das Thema: „Le rôle de l'imagination dans la procédure pénale.“ Universitätsprofessor Dr. G.F. von Cleric, Zürich, behandelt in fünf Vorlesungen ausgewählte Kapitel der praktischen Kriminalpsychologie. Die Nachmittagsdiskussionen leitet Universitätsprofessor Paul Häberlin, Basel. Zu einem Abendvortrag wurde Direktor Kellerhals von Witzwil-Bern gewonnen, um über „Erstrebtes und Erreichtes in der Strafanstalt“ zu sprechen. Der Kurs ist öffentlich. Gesamtschreibgebühr 15 Fr. Die Vorträge sind allgemein verständlich gehalten. Nähere Angaben, auch über Vergünstigungen für Studierende, vermitteln Programm und Inserat. Für die Organisation sind zuständig die Herren Alfred Sidler, Präsident der Stiftung Lucerna, Luzern, Stiftungsaktuar Seminarleiter Dr. Schohaus, Kreuzlingen, und der Kursaktuar, Dr. M. Simmen, von welchem ausführliche Programme verlangt werden können.

*

Zur Frage eines schweizerischen Zentralinstitutes für Leibesübungen. Im Bundeshaus in Bern fand am 11. Mai eine Konferenz statt, zu der die eidgenössische Turn- und Sportkommission die Vertreter der vom Bunde subventionierten Turn- und Sportverbände eingeladen hatte. Nach kurzer Begrüßung der Verbandsvertretungen durch den Vorsitzenden, Dr. R. Flatt in Basel, und Skizzierung des Hauptgegenstandes der freien Aussprache entwickelte Oberstleutnant Pius Jeker (Solothurn) als Referent der eidgenössischen Turn- und Sportkommission ein Projekt zur Schaffung eines schweizerischen Instituts für Leibesübungen. Diesem würde einerseits die Ausbildung von Turn- und Sportlehrern für die höheren Lehranstalten, andererseits die Ausbildung und Weiterbildung der obern Führer von Turn- und Sportverbänden und von Vereinsleitern zufallen. Die Besprechung des Projektes führte zu einer ersten Orientierung über das Problem. Das Ergebnis der Aussprache wird nun den einzelnen Verbänden für Leibesübungen unterbreitet. Ihre schriftlichen Rückäußerungen, zu deren Einreichung bis Ende September dieses Jahres eine Frist angesetzt wurde, werden der eidgenössischen Turn- und Sportkommission das Material für eine weitere Verfolgung des Projektes liefern.

Stiftungsrat pro Juventute. In seiner gut besuchten, von Herrn Bundespräsident Dr. Häberlin geleiteten Sitzung vom 2. März dieses Jahres, genehmigte der Stiftungsrat der schweizerischen Stiftung Pro Juventute den Voranschlag des Zentralsekretariates für das Rechnungsjahr 1931—32. Der starke Rückgang im Absatz der letztjährigen Dreißiger-Marke gab Anlaß zu einer lebhaften Aussprache über die Auswahl der Markensujets. Verschiedene Wünsche konnten dem anwesenden Vertreter der Oberpostdirektion mitgegeben werden. Herr Oberstdivisionär Wille bot einen interessanten Ueberblick über die erfreuliche Entwicklung des Kindersanatoriums Pro Juventute in Davos.

Am Vormittag hatten zahlreiche Mitglieder des Stiftungsrates der von über 100 Teilnehmern besuchten Mitarbeiterversammlung der Abteilung „Schulkind“ beigewohnt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand das Thema „Das schwererziehbare Kind in der Schule“, mit Vorträgen von Fräulein Dr. Martha Sidler, Lehrerin an der Beobachtungsklasse in Zürich, Herrn Ed. Laravoire, Direktor der Beobachtungsstelle des Erziehungsdepartements Genf und Herrn Dr. H. Hanselmann, Leiter des Heilpaedagogischen Seminars in Zürich. Der letztgenannte Referent postulierte die Schaffung von permanenten Ferienkolonien für schwererziehbare Kinder.

*

Der Sinn des Lebens. (PSV) Eine Studiengruppe von Schülern des staatlichen Lehrerseminars in Küsnacht richtete an bekannte Persönlichkeiten eine Rundfrage, um durch sie über den Sinn des Lebens Aufschluß zu erhalten. Auch weitere Kreise der Bevölkerung können sich an dieser Rundfrage beteiligen. — Wir werden über das Ergebnis seinerzeit berichten.

*

Schulkampf im Kanton Uri. (PSV) Der Erziehungsrat des Kantons Uri hatte dem Landrat eine revidierte Schulverordnung unterbreitet, in der eine Ausdehnung der Schulpflicht, die Eingliederung der Fortbildungsschule und die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in Aussicht genommen sind. Die Vertreter der Minderheitsparteien verlangten weitergehende Reformen, welche aber mit 28 gegen 18 Stimmen abgelehnt wurden. Daraufhin hat der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei des Kantons ein Initiativbegehren eingeleitet, das den Landrat beauftragt, an Stelle der Schulordnung ein kantonales Schulgesetz zu erlassen, in dem die Verhältnisse sämtlicher vom Staate unterhaltenen und subventionierten Bildungsanstalten zu ordnen seien und das gesamte Erziehungswesen mit dem Erziehungsrat dem Regierungsrat als oberster vollziehender Behörde unterstellt werden soll.

*

1930 am meisten gelesen wurden nach Angaben der Museumsgesellschaft Zürich Jakob Wassermanns Roman „Der Fall Maurizius“; dann folgte Thomas Mann mit dem „Zauberberg“ und den „Buddenbrooks“. Von Remarques „Im Westen nicht Neues“ dagegen wird gesagt, „es führte bei uns bereits ein Statistendasein“. Unter den eigentlichen Novitäten figurieren Ammers-Küller mit „Maskerade“ und Graf Bernsdorffs „Spionage“ und „Diplomatische Unterwelt“ an erster Stelle. Im Vordergrund standen ferner Franz Bleis „Männer und Masken“, Fürst von Bülow's „Denkwürdigkeiten“, sowie Döblins „Alexanderplatz“. Erfreulicherweise finden wir auch Schohaus mit seiner Schrift „Schatten über der Schule“ bei den meistgelesenen Büchern. Gegenüber dem Vorjahr wurden weniger außerdeutsche Bücher verlangt; die Verminderung betrug im Französischen 555 und im Englischen 317 Bände. Das meistverlangte französische Buch war Daudets „Paris vécu“; ihm folgte Maurois „Byron“ und Gides „L'école des femmes“. Von englischer schöner Literatur würde Lawrence „The

lost girl“ am meisten gelesen; im zweiten Rang stand Walpole mit „The silver Thorn“, dann kam erst Sinclair Lewis „Babitt“ und schließlich Upton Sinclairs „Boston“.

Was kostet das Unterrichtsmaterial eines Volksschülers? In der Stadt Zürich?

	Knabe Mädchen	
	Fr.	Fr.
Primarschulbesuch.		
2 Jahre Kindergarten	10.62	10.62
8 Jahre Primarschule	72.48	72.48
5 Kurse Knabenhandarbeit	40.80	—.—
6 Jahre Mädchenhandarbeit	—.—	34.20
2 Jahre hauswirtschaftlicher Unterricht	—.—	24.64
Allgemeine Unterrichtsbedürfnisse für die ganze Schulzeit von 10 Jahren	4.40	4.40
Total Primarschule	128.30	146.34

	Knabe Mädchen	
	Fr.	Fr.
Primar- und Sekundarschulbesuch.		
2 Jahre Kindergarten	10.62	10.62
6 Jahre Primarschule	54.36	54.36
3 Jahre Sekundarschule	60.18	60.18
5 Kurse Knabenhandarbeit	40.80	—.—
7 Jahre Mädchenhandarbeit	—.—	41.31
1 Jahr hauswirtschaftlicher Unterricht	—.—	12.37
Allgemeine Unterrichtsbedürfnisse für die ganze Schulzeit von 11 Jahren	4.84	4.84
Total Primar- und Sekundarschule	170.80	183.68

Einführung in die Basler-Schrift. (PSV) Im Kanton Thurgau werden durch die Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung zahlreiche staatlich subventionierte Schreibkurse für die thurgauische Lehrerschaft durchgeführt.

Schaffhausen. (PSV) Ein deutschnationalistisch gefärbtes Lehrmittel. Der Stadtschulrat in Schaffhausen hat sich mit dem in der Presse vielfach angefochtenen deutschen Geographielehrmittel von Fischer-Geistbeck beschäftigt. In einer Mitteilung an die Presse weist er darauf hin, daß das Buch an der Mädchenrealschule Schaffhausen wegen seiner evidenten Vorzüge schon 1908 eingeführt worden sei. 1926 beschloß der Stadtschulrat im Anschluß an eine Kritik seitens der Vereinigung schweizerischer Republikaner, das nach dem Krieg stellenweise deutschnationalistisch gefärbte Lehrmittel auszuschalten, sofern die neue Auflage die nämlichen Entgleisungen enthalte, oder auf jeden Fall, wenn ein passender schweizerischer Ersatz erscheine. Da die jetzige Auflage wieder da und dort über das rein Sachliche hinausgeht, wurde angeordnet, daß das Lehrmittel nur noch bis Ende des laufenden Schuljahres im Gebrauch bleiben dürfe.

Verbot der kommunistischen Schülerzeitungen. Der Erziehungsrat des Kantons Schaffhausen hat zur Herausgabe kommunistischer Schülerzeitungen Stellung genommen. Er beantragt dem Regierungsrat den Erlaß eines Verbotes der Herstellung und Verteilung der Schülerzeitungen.

Aus den Beratungen über ein neues Schulgesetz im Aargau. (PSV) Für den Religionsunterricht soll der gegenwärtige Zustand, wonach den Konfessionen Zeit und Schullokale zur Verfügung gestellt werden, beibehalten werden. Die Bezahlung dieses Unterrichts ist jedoch Sache der betreffenden Kirchgemeinde oder Religionsgenossenschaft. In Bezug auf den Kadettenunterricht wurde ein Kompromiß geschlossen. Das Obligatorium wird aufgehoben. Zudem steht dem Regierungsrat das Recht zu, Bezirksschulen auf Gesuch hin auch von der fakultativen Erteilung des Kadettenunterrichts zu entbinden. Um jedoch dem Bewegungs- und Sportdrang der Jugend zu genügen, werden außer dem Turnen „Sportübungen im Verbands“ unter die obligatorischen Fächer aufgenommen.

men. Rein sachlich betrachtet, bedeutet diese Lösung das Ende des Kadettenwesens im Aargau.

Aargau. (PSV) Einer interessanten Statistik über den Besuch fakultativer Sprachfächer an den aargauischen Sekundarschulen (Bezirksschulen) ist zu entnehmen, daß die Zahl der den Englischunterricht besuchenden Schüler im Laufe der letzten zehn Jahre von 268 auf 648 gestiegen ist, also rund 150 %/o. Ziemlich stabil blieb die Zahl der Italienischschüler, sie stieg seit 1920 von 304 auf 348. Recht auffallend ist die Tatsache, daß sich auch ein wachsendes Interesse für tote Sprachen zeigt, stieg doch die Zahl der Lateinschüler von 216 im Schuljahr 1920 auf 308 im Jahre 1930.

Internationale Umschau.

Der Haushalt der Kultusministerien. (PSV) Das Internationale Erziehungsbüro in Genf gibt in einer seiner letzten Veröffentlichungen das Ergebnis einer Untersuchung bekannt, die über das Verhältnis der Ausgaben der Kultusministerien zum gesamten Staatshaushalt in 47 europäischen und außereuropäischen Staaten veranstaltet worden ist. In den Vorbereitungen ist mitgeteilt, daß die Vergleichsziffern dadurch eine Beeinträchtigung erfahren, daß sich die Jahrgänge bzw. die Geschäftsjahre nicht ganz decken. Wir lassen die Tabelle der europäischen Staaten folgen. (Angabe in Schweizer-Franken.)

Länder	Staatshaushalt	Kultusetat	Prozent
Oesterreich 1928	1,451,589,003	46,487,977	3,2
Belgien 1929	1,374,215,256	113,495,515	8,2
Bulgarien 1928—1929	279,808,100	33,368,280	11,9
Dänemark 1929—1930	439,810,031	86,471,235	19,6
Spanien 1930	2,769,732,725	148,889,454	5,3
Estland 1927—1928	120,782,660	10,124,760	8,3
Frankreich 1928	8,641,791,567	526,296,442	6
Finnland 1930	4,527,000,000	519,000,000	11,4
Groß-Britannien 1929	20,663,715,660	2,197,781,310	10,6
Griechenland 1928—1929	750,239,010	35,796,870	4,7
Ungarn 1928—1929	834,061,002	102,220,472	12,2
Island 1929	15,082,890	2,335,478	15,4
Italien 1928	5,087,019,740	370,816,520	7,2
Lettland 1928—1929	164,110,000	21,171,000	12,9
Luxemburg 1928	213,746,099	23,049,107	10,7
Norwegen 1929—1930	448,283,080	66,355,870	14,8
Niederlande	1,634,871,597	314,475,008	19,2
Polen 1929—1930	1,530,952,360	212,801,976	13,9
Portugal 1925—1926	358,328,692	5,639,049	1,5
Preußen 1929	5,168,255,018	850,745,000	16,4
Rumänien 1928	1,673,758,200	151,897,200	9
Jugoslawien 1928—1929	683,803,858	73,619,755	10,7
Schweden 1929—1930	1,084,252,611	171,867,289	15,8
Schweiz 1926 (22 Kantone)	569,223,986	112,880,022	19,8
Tschechei 1928	1,466,648,181	137,477,513	9,3

Berichterstattung der Presse über Jugendkatastrophen. (PSV) Der deutsche Reichsminister des Innern hat in mehreren Sachverständigenbesprechungen die Frage der Behandlung von Jugendkatastrophen (z. B. Verbrechen, begangen durch Jugendliche oder an Jugendlichen, Gerichtsverfahren hierüber) durch die Presse einer eingehenden Erörterung unterziehen lassen. Ziel war, eine für Jugendliche schädliche Sensationsberichterstattung in der Presse zu verhüten. Als Ergebnis dieser Beratungen ist beim Reichsministerium des Innern eine „Pressefachkonferenz für Jugendwohlfahrt“ gegründet worden, die nach Bedarf zusammentreten soll, und deren Aufgabe es ist, grundsätzliche Fragen der Berichterstattung über Jugendkatastrophen, insbesondere über Gerichtsverhandlungen, in die Jugend-